

Spielzeit 2019/20

NIJINSKI

Ballett von Marco Goetze



STAATSBALLETT
HANNOVER

NIJINSKI

Ballett von Marco Goecke

MUSIK

Frédéric Chopin Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll op. 11, Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 2

Claude Debussy *Prélude à l'après-midi d'un faune*

Libana Russian Lullaby

CHOREOGRAFIE **Marco Goecke**

MUSIKALISCHE LEITUNG **Valtteri Rauhala, Florian Groß**

BÜHNE, KOSTÜME **Michaela Springer**

LICHT **Udo Haberland**

DRAMATURGIE **Esther Dreesen-Schaback**

CHOREOGRAFISCHE ASSISTENZ **Fabio Palombo**

Niedersächsisches Staatsorchester Hannover

PIANIST*IN **Narmin Najafli / Xiaolu Zang**

URAUFFÜHRUNG

17. Juni 2016, Theaterhaus Stuttgart, Gauthier Dance

STAATSBALLET HANNOVER

PREMIERE

13. DEZEMBER 2019, OPERNHAUS

Mit freundlicher Unterstützung

WEMPE
FEINE UHREN & JUWELEN
HANNOVER

INHALT

1. Bild

DIE KRAFT DER KUNST

Eine ungeahnte Kraft entsteht: unangenehm aber verheißungsvoll. Die Welt der Kunst bebzt, und etwas Neues zeichnet sich ab.

2. Bild

TERPSICHORE

Terpsichore, die göttliche Muse des Tanzes, begegnet der Kunst und küsst sie wach. Sie erzittern durch diese Berührung und inspirieren sich.

3. Bild

DIAGHILEW

Diaghilew, ein genialer Impresario und Kunstkennner, spürt die Kraft in sich, die russische Kunst im Westen bekanntzumachen. Terpsichore erscheint ihm und haucht ihm den göttlichen Funken ein. Die Ahnung von Ruhm weckt auch die Gier.

4. Bild

NIJINSKI

Waslaw Nijinski wächst heran. Er wird Teil der Tanzwelt. Sein Talent ist nicht zu übersehen. Nijinski lebt bei seiner Mutter (polnisch: Matka) zusammen.

5. Bild

MATKA

Matka sorgt für ihn, liebt ihn und fördert sein Talent. Nijinski geht an die Kaiserliche Ballett-Akademie St. Petersburg. Er muss jetzt ohne sie leben. Beide nehmen Abschied.

6. Bild

SEXUELLES ERWACHEN

Nijinskis Kraft bricht hervor. Zukünftige Partien deuten sich in kurzen Sequenzen an. Sein sexuelles Begehren erwacht.

7. Bild

BALLETS RUSSES

Die Ballets Russes formieren sich unter Sergej Diaghilew. Zwischen Nijinski und Diaghilew entsteht eine Hassliebe. Ein erotischer Traum lässt Nijinski mit seinem Freund Isajew zusammentreffen. Der Traum endet wieder beim Tanz – der triebhafte Faun entsteht als Kunstfigur.

8. Bild

RUHM

Nijinski ist auf der Höhe seines Ruhms. Er verkörpert alle bedeutenden Partien: Petruschka, den Faun, den Geist der Rose. Er begegnet Romola und heiratet sie.

9. Bild

DAS WESEN DER VERDUNKELUNG

Es kommt zum Bruch zwischen Diaghilew und Nijinski. Das Wesen der Verdunkelung senkt sich über Nijinskis Gemüt und treibt ihn in die Isolation. Wahnsinn ergreift Besitz von seinem Geist. Nijinski hat unkontrollierte Wutanfälle.

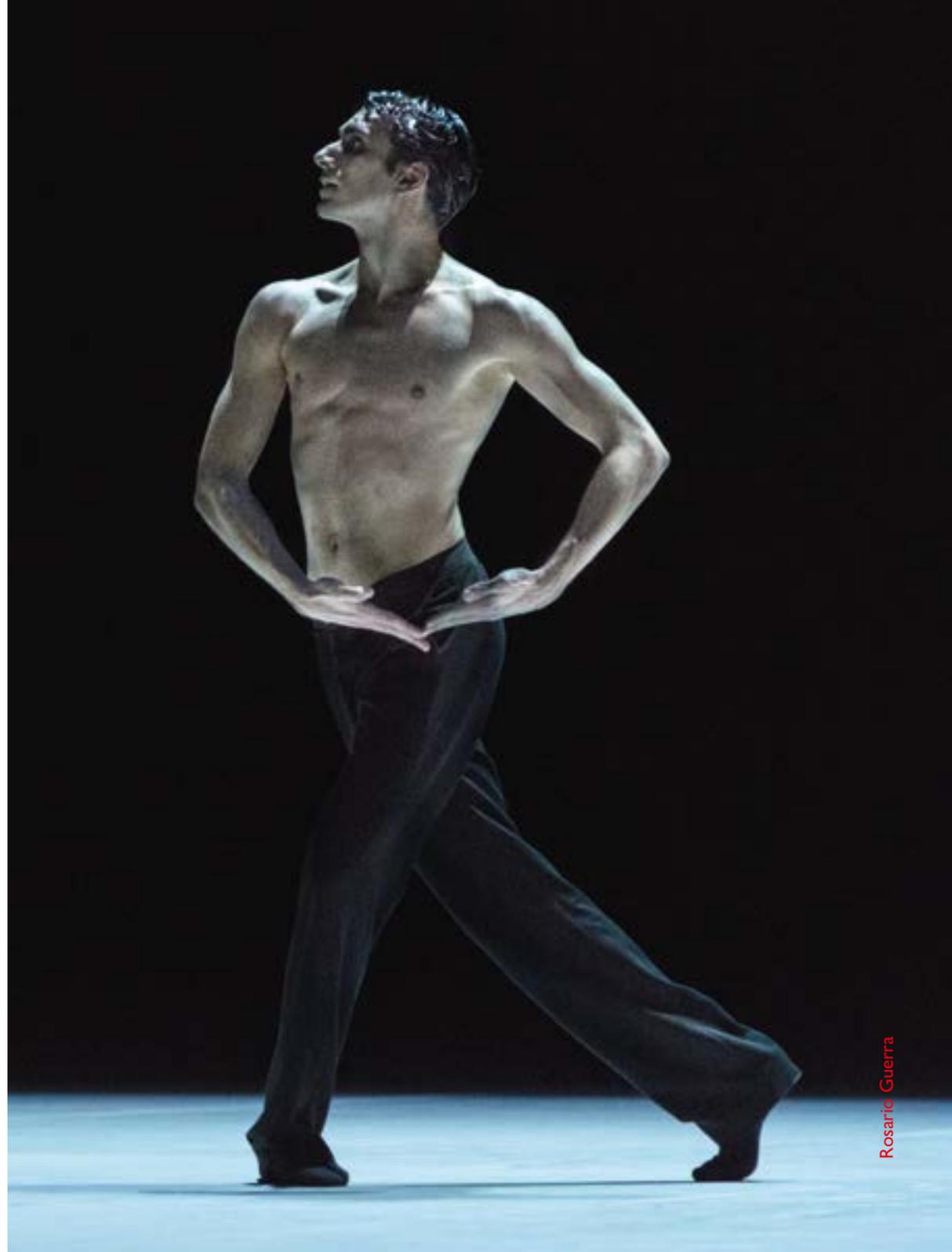
10. Bild

KREISE DER ORDNUNG UND DER VERWIRRUNG

Nijinski lindert seine Verwirrung durch das Zeichnen unzähliger Kreise. Hochkomplexe, aber auch wilde Zeichnungen sind das, was von seiner schöferischen Kraft übrig bleibt.

Ich liebte
alle, doch
mich liebte
keiner.

Waslaw Nijinski





EIN GANZ PERSÖNLICHES BALLETT

Marco Goecke im Gespräch mit Esther Dreesen-Schaback

Das Ballett *Nijinski* sollte nicht ein Abbild seines Lebens werden, sondern eher das Portrait dieses Künstlers, dessen Leben von außerordentlicher Begabung sowie seelischer Dunkelheit gekennzeichnet ist. Trotzdem streifen Sie die wichtigsten Stationen in Nijinskis Leben. Welche haben Sie für das Stück insbesondere herangezogen?

Es gibt die Zeit der Kindheit, den Ruhm als Tänzer und Choreograf und den Weg in die geistige Umnachtung oder innere Zurückgezogenheit. Der Verlauf ist chronologisch. So taucht nicht ganz am Anfang, aber doch zu Beginn des Balletts die Mutter auf – es gibt da einen ganz innigen, liebevollen Pas de deux. Aber sie hat auch einen pragmatischen Blick auf das Leben und sendet Nijinski fürs Studium fort. Der Pas de deux endet mit einem sehr traurigen Abschied.

Musikalisch steht an dieser Stelle der zweite Satz, die Romanze, des ersten Klavierkonzerts von Frédéric Chopin. Es ist ein großer, emotionaler Melodieverlauf, der den inneren Vorgang der Szene und der Figuren sehr schön widerspiegelt.

Dann kommt natürlich der Lebensabschnitt, der die kometenhafte Karriere des Tänzers und des schöpferischen Choreografen berührt. Dies erstreckt sich über mehrere Bilder, wie wir den inhaltlichen Verlauf unterteilt haben. Es gibt sowohl eine Andeutung auf die Internatszeit, bei der es um ganz simples Balletttraining geht, als auch um ein sexuelle Erwachen – Nijinski ist ja ein junger Mann und nicht nur ein begnadetes Wesen. Natürlich gibt es auch Zitate in der Choreografie, die sich auf seine bedeutenden Partien beziehen. Ich habe die Partie des Fauns aus seiner ersten eigenen Choreografie *L'Après-midi d'un faune* zur gleichnamigen Komposition von Claude Debussy als Sinnbild für das sexuelle Erwachen gewählt. In Nijinskis Choreografie steht ja das Begehren des Fauns im Zentrum. Daher passte hier eine Verbindung zu Nijinskis ersten eigenen erotischen Erfahrungen sehr schön.

Man findet sogar einen Moment des täglichen Trainings an der Ballettstange in der Choreografie wieder. Bei der Entstehung dieses Moments haben Sie mehr oder weniger scherz-





Conal Francis-Martin



Nikita Zdravkovic, Ensemble

haft von der „Barre fatale“ gesprochen – der fatalen Ballettstange, oder dem fatalen Balletttraining. Das ist zwar einerseits ausgesprochen amüsant, transportiert aber auch die Zweischneidigkeit der Tänzerkarriere, sowohl im speziellen Falle Nijinskis als auch generell.

In den Stücken, in denen ich mich einem Thema, ja sogar einer Handlung widme, ist mir das wachsende Kunstwerk wichtiger, als eine äußere Logik. Es ist mir für den Kreativeprozess zu eng, ein rein logisch verlaufendes, in seiner Handlung korrektes Ballett zu schaffen. Diese Art zu choreografieren hat natürlich ihre Berechtigung, aber es ist nicht das, was mich an dem Werk interessiert. Die Arbeit mit dem Tänzer oder der Tänzerin ist so individuell, dass ich dem auch in einer Szene immer Rechnung tragen will. Natürlich habe ich die Idee der Szene immer im Hinterkopf. Aber es fließt auch meine tägliche Verfassung, meine Stimmung, der Zustand der Tänzer mit ein. Am Ende ist es ein ganz persönliches Stück. Die Andeutung an das tägliche Training der Tänzer im Ballettsaal an der Stange ist hier ein Symbol einerseits für die Virtuosität, aber ebenso für die Zweifel und Ängste, die jemand, der sich durch und in Kunst entblößt, aushalten muss.

Trotzdem entsteht das Ballett nicht willkürlich. Sie wissen sehr genau, wann was miteinander verknüpft werden muss und wann sich wer begegnen soll, damit es letztendlich stimmig ist.

Sicher. Wenn man der Probe zusieht, könnte man meinen, die Choreografie wächst so vor sich hin. Aber wir planen ja schon in der Grundstimmung die einzelnen Szenen. Ganz wichtig war zum Beispiel die Frage, wie

sich der Wahnsinn langsam Bahn bricht. Auf die ruhmreiche Lebensphase folgt also der Einbruch. Für den Weg in den Wahnsinn habe ich mir eine Figur für das Stück überlegt, die diesen Aspekt verkörpert. Wir nennen sie das Wesen der Verdunkelung. Es ist eine Art schwarzes Wesen aber auch voller Licht, denn der Wahnsinn ist auch hell. Und dazu kommen Nijinskis starke Wutausbrüche, die er immer weniger kontrollieren konnte. Zusätzlich habe ich aufgegriffen, dass Nijinski während seines Lebens immer häufiger Kreisbilder gemalt hat. Das scheint mir sehr eng mit der Verdunkelung seiner Seele zu tun zu haben.

Es ist, als würde er mit den Kreisen eine Ordnung der Welt erschaffen, Sinn stiften wollen. Nijinski gehörte der Generation an, die beide Weltkriege miterleben musste. Und er war als geistig Erkrankter der Bedrohung durch die Nationalsozialisten ausgesetzt.

Das haben wir nicht konkret thematisiert. Aber die Bedrängnis, und Hilflosigkeit auch gegenüber den Ärzten fließt bei der Darstellung der zunehmenden seelischen Zerrüttung mit ein.

Ich habe Angst vor den
Leuten, weil sie mich
nicht fühlen, sondern
verstehen. Ich habe
Angst vor den Leuten,
weil sie wollen, dass ich
das gleiche Leben
führe wie sie. Sie
wollen, dass ich lustige
Dinge tanze. Ich liebe
keine Lustbarkeiten.
Ich liebe das Leben.

Waslaw Nijinski



AUFBRUCH IN DIE MODERNE

Die Ballets Russes als Zusammenschluss von Choreografen, Tänzern, Komponisten, Schriftstellern und Malern

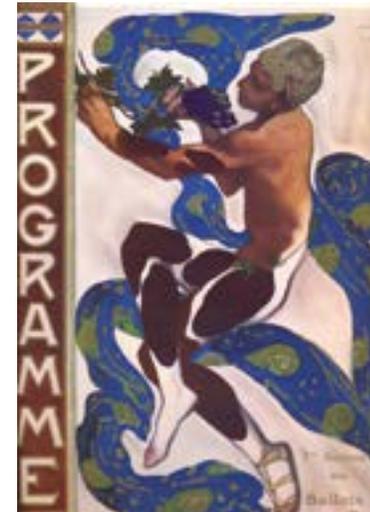


Sergej Diaghilew war in der Künstlerszene von St. Petersburg sowohl in der Musik als auch der Malerei aktiv, bevor er als künstlerischer Berater und Dramaturg an das Mariinski-Theater in St. Petersburg berufen wurde und dort Kontakte zur Ballettcompagnie knüpfte. Nach nur zwei Jahren verließ er das Theater wieder und begann, als Förderer und Theateragent tätig zu werden. Er richtete seinen Blick nach Europa.

Diaghilews Idee war ursprünglich ganz genereller Natur – nämlich russische Kunst im Westen bekannt zu machen. Er ahnte sicher nicht, dass dies der Anfang einer großen

Ballettbewegung und -reform werden würde. 1906 organisierte er eine Ausstellung russischer Kunst im Grand Palais in Paris sowie eine Konzertreihe mit russischen Kompositionen an der Pariser Oper. Es folgte zwei Jahre darauf ein von ihm initiiertes Gastspiel von A. Borodins Oper *Fürst Igor*, bei dem die russischen Tänzer mit der Urkraft der Polowetzer Tänze das Pariser Publikum begeisterten.

Im Mai 1909 eröffnete dann die **erste große Ballett-Saison in Paris**. Hierzu engagierte Diaghilew die herausragenden Talente und Stars der Ballettcompagnie des St. Peters-



burger Mariinski-Theaters und des Moskauer Bolschoi-Theaters – unter ihnen Waslaw Nijinski.

Der enorme Erfolg dieser ersten Saison in Paris bewegte Diaghilew dazu, unter dem Namen **Ballets Russes** eine freie Compagnie zu gründen. Sie hatte ihren Sitz bis 1914 in St. Petersburg und vereinte Künstler verschiedener Bereiche. Zu ihnen gehörten in festem Zusammenschluss die Tänzer*innen Anna Pawlowa, Tamara Karsawina, Michail Fokin, Waslaw Nijinski, dessen Schwester Bronislawa Nijinska und Ida Rubinstein. Darüber hinaus gab es Mitglieder im loseren

aber doch regelmäßigen Verbund: avantgardistische Maler wie zum Beispiel Léon Bakst, Alexandre Benois, Pablo Picasso, zeitgenössische Komponisten, allen voran Igor Strawinski, Sergej Prokofiew und Claude Debussy sowie der Schriftsteller und Librettist Jean Cocteau.

Während der ersten Jahre war Michail Fokin der maßgebliche Choreograf. Nach ihm kamen in den zwei darauffolgenden Phasen Waslaw Nijinski, Leonide Massine, Bronislawa Nijinska und George Balanchine.

ABB 1 Pressefoto der Washington Times mit Sergej Diaghilew (Mitte) und den Tänzerinnen V. Kachoula, J. Tschernikowa in New York, fotografiert von Underwood & Underwood; ABB 2 Programmplakat von 1909 mit Anna Pawlowa in *Chopiniana* (später *La Sylphide*), gemalt von Valentin Serov; ABB 3 Programmplakat mit Waslaw Nijinski in *L'Après-midi d'un faune*, gemalt von Léon Bakst; ABB 4 Pablo Picasso: Igor Strawinski

ABB 1 Nijinsky als Albrecht in *Giselle*; ABB 2 Mathilde Kschessinskaja;
 ABB 3 Igor Strawinsky, Waslaw Nijinski als Petruschka, Kostüm von Alexandre
 Benois; ABB 4 Nijinski in *Spèctre de la rose*, Kostüm von Léon Bakst



Das Programm der **zweiten Saison** (1911) der Ballets Russes war noch progressiver als das des Gastspiels von 1909. Diaghilew präsentierte das erste Ballett zur Musik des jungen Komponisten Igor Strawinsky (*Der Feuerzogel*). Ida Rubinstein und Waslaw Nijinski tanzten in *Scheherazade*, Tamara Karsawina und Waslaw Nijinski in *Giselle*. Die Ballets Russes gastierten nicht nur in Paris, sondern auch in Monte Carlo, Rom und London.

1911 kamen die legendären Werke *Petruschka* und *Le Spectre de la rose* zur Uraufführung. Waslaw Nijinski war bereits ein gefeierter

Star. Er tanzte nicht nur diese Neukreationen, sondern auch Stücke des Repertoires. Gemeinsam mit der für ihn als Partnerin eingeflogenen russischen Ballerina Assoluta des Kaiserlichen Theaters Mathilde Kschessinskaja gab er *Schwanensee*.

1912 wurde erstmals eine Choreografie von Waslaw Nijinski gezeigt. Sein *L'Après-midi d'un faune* sorgte beim Publikum der Uraufführung in Paris in Anbetracht der Obszönität und dargestellten Erotik für Aufruhr. Das war allerdings noch nichts im Vergleich gegen den Theaterskandal, den Nijinskis



Choreografie *Le Sacre du printemps* 1913 verursachte.

Die fest oder lose dem Verbund der Ballets Russes angehörenden Künstler inspirierten sich gegenseitig. Diaghilew gab Kompositionen und Ballette in Auftrag, bildende Künstler wie Pablo Picasso, Léon Bakst oder Nicholas Roerich schufen Bühnenbilder, Kostüme und Plakate auf höchstem künstlerischen Niveau.

In den 20 Jahren, von 1909 bis 1929, in denen die Ballets Russes bestanden, veränderte sich die Welt der Kunst vollkommen. Die Gastspiele der Gruppe reichten bis nach Amerika

(1916/17) und hinterließen einen nächsten Wegbereiter des Tanzes und Schöpfer des neoklassischen Balletts: George Balanchine. Mit Sergej Diaghilews Tod 1929 endete die Ära der Ballets Russes.



Sandra Bourdais, Lilit Hakobyan, Chiara Pareo, Veronica Segovia Torres

FRÉDÉRIC CHOPIN

**„Er ist Musiker, nichts als Musiker.
Sein Geist kann sich nur in Musik ausdrücken.“**

George Sand

Am 1. März 1810 wurde Fryderyk Franciszek Chopin in der Nähe von Warschau geboren. Er war je zur Hälfte polnischer und französischer Herkunft. Ab 1831 lebte er in Paris, wo er 39-jährig am 17. Oktober 1849 an den Folgen einer Tuberkulose starb.

Frédéric Chopin hat fast ausschließlich Klavierwerke komponiert. In seinen Werken spiegeln sich spezifische musikalische Formen aus seinem Heimatland, wie in den polnischen Mazurken und Polonaisen wider. Zwar, wie in den Nocturnes und Präludien zu erkennen ist, ein Meister der kleinen Form, hat Chopin zwei Klavierkonzerte von immenser Kraft komponiert. Sein Stil stellt die Melodie in den Vordergrund, die sich von jeglichen Stereotypen löst. Ganz im Gegensatz zu dem Leben der Künstler der Ballets Russes spielte sich Chopins Leben jenseits öffentlicher Ereignisse ab.

„Er ist Musiker, nichts als Musiker. Sein Geist kann sich nur in Musik ausdrücken. Er hat einen unendlich feinen und scharfen Geist, aber er kann weder die Malerei noch die Bildhauerei verstehen. Michelangelo jagt ihm

Furcht ein, Rubens entsetzt ihn. Alles, was das Normale überschreitet, empört ihn. Er vergräbt sich ganz in das Konventionelle. Wie sonderbar! Er ist das originellste und eigenartigste Genie, das je war; aber er will nicht, dass man es ihm sagt ...

Er weiß, dass die Musik eine Form menschlichen Ausdrucks und menschlicher Äußerung ist. Eine menschliche Seele denkt in ihr, eine menschliche Stimme drückt sich in ihr aus. Vor dem Menschen stehen die Gefühle, die er empfindet, und die er dann in Klänge übersetzt. Die Ursachen jener Gefühle kann die Musik nicht darstellen, sie darf es nicht einmal versuchen.“

George Sand

„Mein Alles, wenn ihr könnt, so kommt! Ich fühle mich schwach, und kein Arzt wird mir so helfen wie Ihr. Wenn es Euch an Geld fehlt, so leiht es Euch aus. Wenn ich mich besser fühle, werde ich es leicht verdienen und es dem zurückgeben, der es Euch geliehen hat; doch jetzt bin ich zu arm, um Euch etwas schicken zu können.“

Chopin kurz vor seinem Tod an die Familie

CLAUDE DEBUSSY

**„Sylvan, wenn deiner Flöte auch
der allererste Hauch gelang,
so höre nun das ganze Licht,
das Debussy entzündete.“**

Eintrag von Stéphane Mallarmé in seine
Partitur von *Prélude à l'après-midi d'un faune*

Claude Debussy wurde am 22. August 1862 in Saint-Germain-en-Laye geboren und starb am 25. März in Paris. Er war schon während des Studiums am Konservatorium in Paris bemüht, sich gegen das erstarrte Regelsystem zu stemmen. Verstärkt stellt er die Klangfarbe in den Vordergrund und nicht mehr die große melodische Linie. Debussy schlägt in der Musik eine Brücke zwischen Romantik und Moderne. Von den Ballets Russes wurden seine Kompositionen *Prélude à l'après-midi d'un faune* und das später folgende *Poème dansé Jeux* vertanzt.

Sein *Prélude* ist von klassischen Vorbildern unberührt. Es gelingt ihm hier durch Licht und Schatten der Instrumentation, einen schillernden Hintergrund zu schaffen, vor dem sich die zurückgehaltene Melodie des Fauns entfaltet.

Debussy war der Dichtkunst sehr nah und hat sich hinsichtlich seiner Ästhetik von ihr inspirieren lassen. Er hat Gedichte von Paul Verlaine, Stéphane Mallarmé und Charles Baudelaire vertont. So bezieht sich *Prélude à l'après-midi d'un faune* auf Mallarmés Ekloge mit dem gleichen Titel.

„Die Musik dieses *Prélude* ist eine ganz freie Illustrierung des schönen Gedichts von Stéphane Mallarmé. Sie strebt in keiner Weise nach einer Synthetisierung mit ihm. Es sind vielmehr die aufeinanderfolgenden Sinnbilder, durch die hindurch sich die Begierde und Träume des Fauns in der Hitze eines Nachmittags bewegen.“

Claude Debussy in der Programmeinführung am Uraufführungskonzert 1894

Wenn sie
mich
erfühlen,
bin ich
gerettet.

Waslaw Nijinski





CHRONOLOGIE

- 1889** Am 12. März (nach heutigem Kalender) wird Waslaw Fomitsch Nijinski als Sohn polnischer Eltern in Kiew geboren.
- 1897** Die Mutter Eleonora zieht mit ihren drei Kindern Stanislaw, Waslaw und Bronislawa nach St. Petersburg.
- 1898** Wird Waslaw an der Kaiserlichen Ballett-Akademie aufgenommen. Er zieht bald sowohl die Aufmerksamkeit seiner Lehrer als auch den Neid der Mitschüler auf sich.
- 1901** Waslaw muss für längere Zeit ins Krankenhaus, weil ihn andere Jungen schwer verletzt haben. Er kehrt jedoch mit gleichem Potential zurück und wird beim Training bald von den Solisten der Ballett-Compagnie beobachtet.
- 1905** Waslaw tritt erstmals bei einer Schulfeststellung in einem Ballett von Michail Fokin, dem ersten Choreografen der später gegründeten Ballets Russes, auf. Die Darbietung ist herausragend, und sein Lehrer verkündet, er könne ihm nichts mehr beibringen.
- 1906** In einer Vorstellung der Oper *Don Giovanni* wird eine Balletteinlage gezeigt, bei der Waslaw Nijinski als einziger Schüler mit Tänzern des Kaiserlichen Balletts auftreten darf. Ihm wird, obwohl er eigentlich noch eineinhalb Jahre Ausbildung vor sich hat, ein Engagement in der Ballett-Compagnie des Kaiserlichen Theaters angeboten. Seine Mutter Eleonora lehnt das Angebot ab, weil sie ihrem Sohn die Zeit zur persönlichen Reifung nicht vorenthalten möchte.
- 1907** Für die jährliche Schülervorstellung kreiert Michail Fokin das erste Solo für Nijinski, woraufhin dieser als Coryphée, eine Stufe unter dem Solisten, vom Theater engagiert wird. Kurz und zum letzten Mal trifft er seinen Vater, der eine neue Familie gegründet hat. Waslaw übernimmt bedeutende Partien, zum Beispiel den blauen Vogel in *Dornröschen*, und versetzt das Publikum in Staunen. Es ist vollkommen ungewöhnlich, dass ein junger Tänzer so wichtige Rollen übernimmt. Fürst Lwow überschüttet Waslaw mit Geschenken. Er führt ihn in die Gesellschaft St. Petersburgs ein.
- 1909** Die von Sergej Diaghilew neu formierte Truppe der Ballets Russes reist für ein erstes Gastspiel nach Paris ans Théâtre du Châtelet. Er bringt dafür die besten Tänzer aus St. Petersburg und Moskau zusammen. Nijinski tanzt unter anderem *Le Pavillon d'Armide* und *Les Sylphides* und wird über Nacht zum Star. Diaghilew geht mit seinem Schützling auf Festlichkeiten der Gesellschaft.
- 1910** Reisen die Ballets Russes für ihre zweite Saison nach Paris und treten dieses Mal im Palais Garnier der Oper auf. Nijinski tanzt zum Beispiel den goldenen Sklaven in *Scheherazade* sowie Albrecht in *Giselle*. Er ist zur Kultfigur geworden und wird vielfach gemalt.
- 1911** Nijinski tritt zum letzten Mal in St. Petersburg auf. Ihm wird aus faden-scheinigen Gründen gekündigt. Daraufhin geht er mit Sergej Diaghilew und Stars wie Anna Pawlowa und Tamara Karsawina nach Europa. Die Ballets Russes lassen sich in Monte Carlo nieder (Nijinski tanzt hier mit Tamara Karsawina *Le Spectre de la rose*), gastieren in Rom und Paris, wo Nijinski die Titelfigur in *Petruschka* gibt und Begeisterungstürme auslöst. Sie gastieren in London zur Krönungs-Saison von König George V. Diaghilew nutzt Nijinskis und Tamara Karsawinas Berühmtheit und präsentiert sie zu jedem gesellschaftlichen Anlass. Nijinski strapaziert diese Art von Auftritten, und er verhält sich nicht immer angemessen.
- 1912** Die Ballet Russes bereisen Berlin, Dresden, Wien und Budapest, wo Romola de Pulszky Nijinski begegnet und sich in ihn verliebt. In Paris kommt Nijinskis erste eigene Choreografie *L'Après-midi d'un faune* zur Uraufführung. Das Ereignis erscheint auf den Titelseiten der Zeitungen. Die Reaktionen sind heftig, Empörung und Begeisterung lösen sich ab.
- 1913** Nijinskis Choreografie von Strawinskis Ballett *Le Sacre du printemps* wird in Paris uraufgeführt, und es kommt zu einem der größten Ballettskandale der Geschichte. Auf einer Tournee nach Süd-Amerika, zu der Diaghilew nicht mitgereist ist, heiraten Waslaw und Romola in Buenos Aires. Waslaw schickt Diaghilew ein Telegramm, in dem er ihm davon berichtet. In Rio sagt Waslaw eine Vorstellung ab, weil seine schwangere Frau krank ist, und bittet um Ersatz. Diaghilew entlässt ihn daraufhin ge-kränkt und beleidigt.
- 1914** Nijinskis Versuche, in Europa eine eigene Compagnie zu leiten, scheitern. Er sagt Engagements und Vorstellungen aufgrund von hohem Fieber ab. Eine Ausstellung in London zeigt Portraits und Skulpturen von Nijinski verschiedener Künstler. Er wird launisch, aggressiv und hat Wutausbrüche. Im Juni kommt seine Tochter Kyra zur Welt. Er begibt sich in ärztliche Behandlung und zieht zu seinen Schwiegereltern nach Ungarn. Als am

1. August der Erste Weltkrieg ausbricht, ist Nijinski als russischer Staatsbürger in Ungarn gewissermaßen Kriegsgefangener und darf das Land nicht verlassen. Diaghilew versucht Kontakt zu ihm aufzunehmen und ihn zu engagieren. Nijinski lehnt ab.
- 1915** Nijinski ist genesen. Er tanzt und entwickelt ein Notationssystem für Tanz. Diaghilew plant einen Neustart mit seiner Truppe. Nijinski arbeitet an einem Ballett zu Richard Strauss'Komposition *Till Eulenspiegel*.
- 1916** Diaghilew erwirkt die Ausreise der Nijinskis, und es beginnt in Wien eine kreative Phase, die in einer weiteren ruhmreichen Tournee in Amerika gipfelt. Nijinski übernimmt für eine Zeit die Leitung der Ballets Russes und bringt *Till Eulenspiegel* am Manhattan Opera House in New York heraus. Künstlerisch ist die Zeit unter seiner Leitung ein Erfolg. Die Stimmung innerhalb der Truppe verschlechtern sich allerdings. Nijinski sagt kurzfristig seine Auftritte ab, die Organisation gerät zunehmend außer Kontrolle. Er begründet mit zwei Tänzern einen spirituellen Kult, trägt nur noch bäuerliche Kleidung, ernährt sich vegetarisch, plant ein sexfreies Leben zu führen und das Evangelium zu verbreiten.
- 1917** kehren die Ballets Russes nach Europa zurück. Diaghilew und Nijinski arbeiten erfolgreich gemeinsam in Spanien und verkehren in gehobenen Kreisen. Es folgt eine letzte Tournee nach Südamerika. Danach lassen sich die Nijinskis in St. Moritz in der Schweiz nieder. Nach Russland können sie nicht zurück, da dort die Revolution ausgebrochen ist.
- 1918** Nijinski ist von den anderen Künstlern isoliert. Er plant Ballette und malt viel – hauptsächlich auf Kreisen basierende Zeichnungen, die immer komplexer und bedrohlicher wirken. Nijinski wird zunehmend aggressiv. Er wird mit Medikamenten ruhiggestellt.
- 1919** Im Januar gibt Nijinski eine Privatvorstellung, die so genannte *Hochzeit mit Gott*. Er tanzt ein verstörendes Solo und verkündet danach: „Das Pferdchen ist müde.“ Nijinski schreibt Tagebuch. Er droht, sich und seine Familie umzubringen. Ein führender Professor diagnostiziert ihm Schizophrenie. Bald wird Nijinski in ein Sanatorium in Kreuzlingen eingewiesen.
- 1920** Romola bringt das zweite Kind, Tamara, zur Welt. Nijinski wird in Wien in eine psychiatrische Klinik aufgenommen.
- 1921** Die Nijinskis gehen aus finanzieller Not nach Budapest in das Haus der Schwiegereltern. Bald ziehen sie aber zurück nach Paris. Romola ist bemüht, die Familie finanziell zu unterhalten.

- 1928** Diaghilew lädt Waslaw zu einer Vorstellung der Ballets Russes an der Pariser Oper ein. Ein Treffen mit früheren Kollegen auf der Bühne erhellt Nijinski für einen kurzen Moment.
- 1929** Nijinski wird erneut im Sanatorium in Kreuzlingen aufgenommen. Er darf nur Besuch nach schriftlicher Genehmigung von Romola bekommen und ist völlig isoliert. Diaghilew stirbt.
- 1932** Nijinskis Mutter Eleonora stirbt.
- 1936** Romola veröffentlicht Nijinskis Tagebücher, allerdings stark zensiert.
- 1937** In London wird eine Benefiz-Veranstaltung gegeben, um Geld für Nijinskis Behandlung zu sammeln.
- 1938** Ein Neurologe führt auf Romolas Wunsch hin gegen den Protest des Sanatoriums eine Insulin-Schockbehandlung durch, von denen in den kommenden Jahren noch viele folgen werden.
- 1939** Äußerlich bessert sich Waslaws Zustand, seelisch aber nicht. Romola schmiedet bereits neue berufliche Pläne für ihren Mann. Die anhaltenden Behandlungen schwächen Nijinski. Der Zweite Weltkrieg bricht aus.
- 1942** Mit finanzieller Unterstützung der ungarischen Nationalbank kann Nijinski in ein Sanatorium aufgenommen werden.
- 1944** Romola bringt ihren Mann an einen Ort am Fuße der Hügel des ungarischen Sopron, weil Nijinski mittlerweile als Russe sowie psychisch Kranker in Gefahr ist. Hier wird er in dem örtlichen Hospital versorgt.
- 1945** Die Nationalsozialisten befehlen, alle Psychiatriepatienten innerhalb kürzester Zeit ermorden zu lassen. Romola und Nijinski fliehen in die Höhlen der Umgebung und können dem Euthanasieprogramm entkommen. Mit der Befreiung durch russische Soldaten, deren Sprache und Musik, wird Waslaw zu neuem Leben erweckt.
- 1947** Die Nijinskis ziehen nach London.
- 1950** Romola und Waslaw Nijinski treffen mit dem Choreografen der Ballets Russes Sergej Lifar zusammen. Nijinski besucht die Proben und tanzt die Armbewegung aus *Le spectre de la rose*. Am 8. April stirbt Waslaw Nijinski in Arundel, südlich von London. Er wird auf dem Friedhof St. Marylebone beigesetzt. Drei Jahre darauf lässt Sergej Lifar das Grab auf den Pariser Friedhof Montmartre umbetten.

LEBEN IN KREISEN

Nijinski hat im Verlauf seines Lebens zunehmend gezeichnet und mit Tusche gemalt. Seine Arbeiten basieren oft auf Kreisen, aus denen sich komplexe Muster, aber auch Körper und Gesichter entwickeln. Man kann darin die Motorik des Tänzers erkennen, der sich auch auf dem Papier bewegen muss.

Nijinski hat durch die Kreise aber auch seine Welt geordnet. In seinen Kreisbögenkarten strukturiert er sogar die Ansichten von Paris und New York. In der Choreografie von Marco Goecke steht das Kreismalen für Nijinskis seelische Zerrüttung und als Ausdruck des Leerlaufs.

Rosario Guirra



CHOREOGRAF Marco Goecke War von 2005 bis 2018 Hauschoreograf des Stuttgarter Ballett. Seine prägnante und avantgardistische Tanzsprache, das Ausloten und Ausdehnen der ästhetischen Grenzen sowie seine völlig neue Sicht auf den menschlichen Körper schärfen das moderne Profil des heutigen Bühnentänzers. 2015 wurde er von der Fachzeitschrift TANZ zum „Choreograf des Jahres“ gekürt. Marco Goecke ist bekannt für seinen ganz eigenen Stil. Mit seiner fiebrigen, vibrierenden und energiegeladenen Tanzsprache erforscht er das menschliche Bewegungsspektrum. Dabei sind seine Werke voll von nachdenklichen und emotionalen Momenten. Neben dem mikroskopischen Blick auf den Körper gewährt er psychologische Blicke in das Innere des Menschen – auch in sein eigenes. Der Choreograf hat in den vergangenen Jahren auf den Bühnen Deutschlands und bei bedeutenden internationalen Compagnien eine beachtliche Anzahl Uraufführungen kreiert und ein Repertoire von mehr als 60 Werken geschaffen. Seit 2013 wirkt er außerdem als „Associate Choreographer“ beim Nederlands Dans Theater (NDT) in Den Haag sowie seit 2018 als

Hauschoreograf bei der Stuttgarter Compagnie Gauthier Dance. Seine Werke befinden sich u.a. im Repertoire des Hamburg Ballett, des Gärtnerplatztheater München, des Leipziger Ballett, des Staatsballett Berlin, des Ballett Zürich, des Pacific Northwest Ballet (Seattle), des National Ballet of Canada, der São Paulo Companhia de Dança, den Ballets de Monte Carlo, des Den Norske Opera & Ballett und der Staatlichen Ballettschule Berlin. 2019 gab er sein Debüt an der Opéra Garnier mit einer Uraufführung für das Ballet de l'Opéra de Paris. Marco Goecke wurde mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet. 2005 erhielt er den Förderpreis der Landesstiftung Baden-Württemberg und im Dezember 2006 wurde ihm einer der bedeutendsten Preise der Tanzwelt verliehen: der Prix Nijinsky der Kategorie „Upcoming Choreographer“, welcher jedes zweite Jahr während des Monaco Dance Forum in Monte Carlo vergeben wird. 2004 erhielt er eine Einladung, die jenseits aller offizieller Preise von hoher persönlicher Bedeutung war: Pina Bausch lud ihn ein, zwei seiner Stücke – *Blushing* und *Mopey* – bei ihrem jährlichen Tanzfestival in Wuppertal zu zeigen.

Studierte Bühnen- und Kostümbild an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Sie ist seit 2005 als Bühnen- und Kostümbildnerin für Schauspiel, Oper und Ballett tätig – u. a. an der Württembergische Landesbühne Esslingen, am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Hessischen Staatstheater Wiesbaden und am Schauspielhaus Dortmund. Mit Marco Goecke arbeitete sie erstmals 2005 zusammen (*Sweet Sweet Sweet*). Es folgten Ausstattungen am Stuttgarter Ballett für *Der Nussknacker*, *Alben*, *Orlando*, *Black Breath*, *On Velvet* und *Lucid Dreams*; ferner am Theaterhaus Stuttgart mit *Nijinski* und *Hearts*, *Petruschka* (Opernhaus Zürich), Staatstheater am Gärtnerplatz München (*La Strada*), bei Les Ballets de Monte-Carlo (*Whiteout* (2008), *Le Spéctre de la Rose*), *Fur* an der Norske Opera Oslo.

War zunächst Fotograf in Berlin, bevor er als Beleuchter an den Staatstheatern Stuttgart und bei Film- und Fernsehproduktionen zu arbeiten begann. Als Lichtgestalter bzw. Beleuchtungsmeister wurde er für Ballett, Tanz, Oper und Schauspiel in Europa, den USA und Australien engagiert. Er arbeitete bei Festspielen, im Eventbereich (Hugo BOSS, Formel 1, Strenesse); beim Stuttgarter Ballett für Marco Goecke als Lichtdesigner für *Der Nussknacker*, *Orlando*; *Nijinski* (Gauthier Dance, Theaterhaus Stuttgart), ferner beim Scapino Ballett, bei Les Ballets de Monte Carlo, dem Nederlands Dans Theater, beim Staatsballett Berlin, an der Norske Opera sowie mit *Dogs Sleep* am Ballett der Pariser Oper.

Schloss das Studium mit einer Masterarbeit zu dem Thema *Getanztes Erzählen am Beispiel von John Neumeiers Ballett ‚Nijinsky‘* ab und wurde am Hamburg Balletts als Ballettdramaturgin ausgebildet; arbeitete mit Christian Spuck (*Sleepers Chamber*; Stuttgarter Ballett), *Don Q*, mit Egon Madsen und Eric Gauthier, Theaterhaus Stuttgart), *Leonce und Lena* (Ballett des Aalto Theaters Essen). Mit Marco Goecke begann in Hamburg eine enge Zusammenarbeit. Es entstanden *Beautiful Freak* (Hamburg Ballett), *Viciouswishes* (Stuttgarter Ballett), *Sonett* (Leipziger Ballett), *Orlando* und *Dancer in the Dark* (Stuttgarter Ballett). Am Staatsballett Karlsruhe unter Birgit Keil engagiert, vertiefte sich die Zusammenarbeit mit Tim Plegge, *Momo* entstand. Am Hessische Staatsballett begleitete sein *Aschenputtel*, *Kaspar Hauser*, *Winterreise* und *Fake*.

Studierte nach dem Abitur an der John-Cranko Schule, tanzte an der Deutschen Oper Berlin und beim Leipziger Ballett in Choreografien von u. a. Uwe Scholz, Heinz Spoerli, Angelin Preljocaj, George Balanchine, Mauro Bigonzetti, John Cranko, Marco Goecke. Er assistierte bei der deutschen Vogue und als choreographischer Assistent und Ballettmeister tätig. Er arbeitete mit Xenia Wiest und Marco Goecke, assistierte bei dessen Kreation für Sean Suozzi, Solist New York City Ballet, studierte den Pas de deux aus *Thin Skin* am Ballett des Bolschoi Theaters, *Nijinski* in Zürich und *Le Spéctre de la Rose* am Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf ein.

TÄNZER*INNEN

Özkan Ayik, Francisco Baños Diaz, Sandra Bourdais, Ana Paula Camargo, Marta Cerioli, Michelangelo Chelucci, Conal Francis-Martin, Maurus Gauthier, Rosario Guerra, Lilit Hakobyan, Alessandra La Bella, Chiara Pareo, Robert Robinson, Tommy Rous, Adam Russell-Jones, Veronica Segovia Torres, Michèle Seydoux, Davide Sioni, Vantell-Boateng Smith, Louis Steinmetz, Javier Ubell, Jamal Uhlmann, Laura Nicole Viganó, Adria Vilar Algueró, Giovanni Visone, Xenia Wiest, Giada Zanotti, Nikita Zdravkovic

TEXTNACHWEISE

Die Texte stammen von Esther Dreesen-Schaback. Das Gespräch mit Marco Goecke wurde ursprünglich für die Uraufführung geführt und für dieses Heft ergänzt. Die Zitate (S. 4, 13, 22) sind Nijinskis Tagebuch entnommen: *Nijinsky – Ich bin ein Philosoph, der fühlt*. Die Tagebuchaufzeichnungen in der Originalfassung. Berlin Verlag. S. 20: Zitiert nach Reich, W. (Hg.): *Chopin, Briefe und Dokumente*. Zürich: Manesse Verlag, 1985. S. 21: Zitiert nach Pommer, M.: *Claude Debussy*. Leipzig: VEB Deutscher Verlag für Musik, 1983. Die Chronologie (S. 26) beruft sich auf: 1) Eric Näslund: *Chronology*. In: *Tanz der Farben*. Ausstellungspublikation der Hamburger Kunsthalle, hg. v. von Daniel Koep, Hubertus Gaßner. 2) Peter Ostwald: *Ich bin Gott – Waslaw Nijinski, Leben und Wahnsinn*. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt, 1997.

MUSIKNACHWEIS

Libana: *Russian Lullaby*; Album: *Circle is cast*; Interpret: Libana; © Libana

BILDNACHWEISE

(S. 14/15) ABB 1 Pressefoto der Washington Times mit Sergej Diaghilew (Mitte) und den Tänzerinnen V. Kachoula, J. Tschernikowa in New York; ABB 2 Programmplakat von 1909 mit Anna Pawlowa in *Chopiniana* (später *La Sylphide*), gemalt von Valentin Serov; ABB 3 Programmplakat mit Waslaw Nijinski in *L'Après-midi d'un faune*, gemalt von Léon Bakst; ABB 4 Pablo Picasso: Igor Strawinski; (S. 16/17) ABB 1 Nijinski als Albrecht in *Giselle*, © French Universal Library; ABB 2 Mathilde Kschessinskaja; ABB 3 Igor Strawinsky, Waslaw Nijinski als Petruschka, Kostüm von Alexandre Benois; ABB 4 Nijinski in *Spéctre de la rose*, Kostüm von Léon Bakst

IMPRESSUM
SPIELZEIT **2019/20**
HERAUSGEBER **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH**
Staatsooper Hannover
INTENDANTIN **Laura Berman**

Nijinski
PREMIERE **13.12.2019**

NIEDERSÄCHSISCHES STAATSBALLET
BALLETTDIREKTOR, CHEFCHOREOGRAP **Marco Goecke**
STELLVERTRETENDER BALLETTDIREKTOR **Christian Blossfeld**
DRAMATURGIE **Esther Dreesen-Schaback**
BALLETTMEISTER*IN **Takako Nishi, Ludovico Pace**
ASSISTENTIN DER BALLETTDIREKTION **Louise Dunger**
TANZPÄDAGOGIN **Bettina Stieler** KORREPETITORIN **Maewen Forest**
FSJ KULTUR **Henri Nidzwetzki**

INHALT, REDAKTION **Esther Dreesen-Schaback**
PRODUKTIONSFOTOS **Ralf Mohr (Hauptprobe am 09.12.2019)** TITELFOTO **Michèle Seydoux**
PORTRAIT **Marco Goecke: Regina Brocke** KONZEPT, DESIGN **Stan Hema, Berlin**
GESTALTUNG **Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß**
DRUCK **Quensen Druck + Verlag GmbH, Betriebsstätte Steppat**

Staatsooper Hannover, Opernplatz 1, 30159 Hannover
staatsoper-hannover.de



The best seat in the house

à la TravelEssence

Sie möchten wissen, wo Sie unberührte Natur, die besten Unterkünfte und individuelle Touren zu Sehenswürdigkeiten in AUSTRALIEN und NEUSEELAND finden? Zusammen mit Ihnen gestalten wir Ihre maßgeschneiderte Reise mit durchdachten Reiserouten & Erlebnissen, abseits der ausgetretenen Pfade.

**Ihre Wünsche. Unser Wissen.
Die perfekte Reise.**

www.travelescence.de

Kontaktieren Sie unser Experten-Team
in Hannover: 0511 261 780 25

Unsere Kunden bewerten uns mit **9.5**

TRAVELESSENCE
Neuseeland • Australien



EILENRIEDESTIFT APPARTEMENTS

Erst in die Oper, dann ins Grüne.

Verbinden Sie Ihren Operbesuch mit einem Aufenthalt in den Eilenriedestift Appartements, einer Kombination aus Wohnstift und Hotel – mitten in Hannover, mitten im Grünen.

Stadtnah und doch draußen erwarten Sie im Heideviertel in Hannover moderne, stilvolle, großzügige Zimmer und Appartements mit gehobener Ausstattung. Jedes unserer Gästezimmer verfügt über eine Terrasse oder einen Balkon auf der Sie den Abend ausklingen lassen können. Parkplätze finden Sie in unmittelbarer Umgebung.

Bei uns erleben Sie nicht nur einen äußerst persönlichen Umgang mit dem Gast, sondern unterstützen Begegnungen zwischen den Generationen.

Wir freuen uns auf Sie!

Jubiläumspaket 50 Jahre Eilenriedestift

- 1 Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstücksbuffet
- „early check in/late check out“
- 1 Stück unserer Jubiläumstorte inkl. Kaffeespezialität im Wiener Café Restaurant

nur 115,-*



EILENRIEDESTIFT APPARTEMENTS
Bevenser Weg 10, D-30625 Hannover
Reservierung: 0511 5404-1234
reservierung@eilenriedestift.de

* Buchbar nach Anfrage und Verfügbarkeit und nicht zu den Leitmassen in Hannover.



SieMatic



KÜCHEN VON
ROSENOWSKI

Der schnellste Weg zur schönsten Küche.

Studio 1:

Lange Reihe 24

30938 Thönse

0 51 39 / 99 41-0

Studio 2:

Friesenstraße 18

30161 Hannover

05 11 / 1 625 725

